

RegioVers – bio-regionale Produkte in der öffentlichen Gemeinschaftsverpflegung

Axel Dierich, inter 3 Institut für
Ressourcenmanagement



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Landwirtschaft, Ernährung
und Heimat



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

1. Was ist die Idee des Projekts?
2. Welche Forschungslücke möchten wir schließen?
3. Was sind die drei wichtigsten Schritte in der Umsetzung?
4. Was sind die größten Herausforderungen?
5. Wen möchten wir mit den Ergebnissen erreichen?

REGIOVERS: Was ist die Idee?

Gefördert durch:
Bundesministerium
für Landwirtschaft, Ernährung
und Heimat
aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



= **Regionalisierung** von Bio-Wertschöpfungsketten (WSK) durch die **Diversifizierung** von Bezugsquellen für die öffentliche Gemeinschaftsverpflegung (ö GV)

Wer sind wir?

Forschung

inter3
INSTITUT FÜR RESSOURCENMANAGEMENT

diversu

HOCHSCHULE
NEUBRANDENBURG
University of Applied Sciences

Praxis

BIO-VERTRIEB WATZKENDORF

*Dachverband
„Bio in MV“
(Anna Hope)*

S Studierendewerk
Greifswald

Diakonie
Mecklenburg-
Vorpommern

DIE
REGIONAL
BEWEGUNG
Mecklenburg-Vorpommern

RegioVers wird...

- Grundlagen für eine bioregionale Ausrichtung von Ernährungssystemen (Produktion, Verarbeitung, Logistik, Vertrieb und Konsum) mit Fokus auf der öffentlichen Gemeinschaftsverpflegung erarbeiten und
- entsprechende Umsetzungsansätze initiieren.

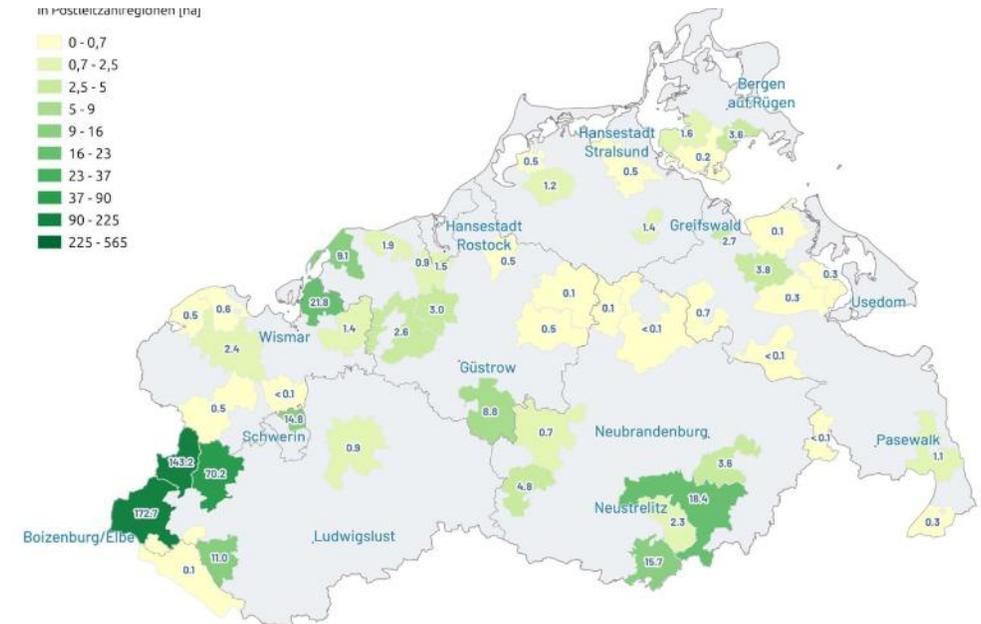
Ziel ist,

- ▣ eine Versorgung der ö GV mit regional erzeugten Biolebensmitteln in Mecklenburg-Vorpommern und darüber hinaus zu fördern,
- ▣ durch Schaffung bzw. Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten für ökologisch produzierte Agrarerzeugnisse,
- ▣ und damit die Versorgung mit regionalen Bioerzeugnissen insgesamt zu verbessern.

Welche Forschungslücke möchten wir schließen?

öffentliche Gemeinschaftsverpflegung in Flächenländern

- Mecklenburg-Vorpommern gehört zu den Bundesländern mit **den höchsten Anteilen an ökologischer Produktion** (15,3 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Fläche, Anteil der ökologisch zertifizierten Betriebe: 25 %)
- Aber: kein lukrativer, berechenbarer Absatzmarkt
- Hürden sind insbesondere:
 - landwirtschaftlich heterogen strukturiertes Flächenland mit einerseits verstreuten kleineren Höfen und andererseits zentralisierten Großbetrieben
 - lückenhafte Verarbeitungsinfrastruktur



Anbaufläche für Freilandgemüse in Postleitzahlregionen (in ha, 34 Betriebe, Stand 2023), *Quelle: diversu e.V.*

Welche Forschungslücke möchten wir schließen?

Konzeptionelle Vorlage für Wertschöpfungsnetzwerke

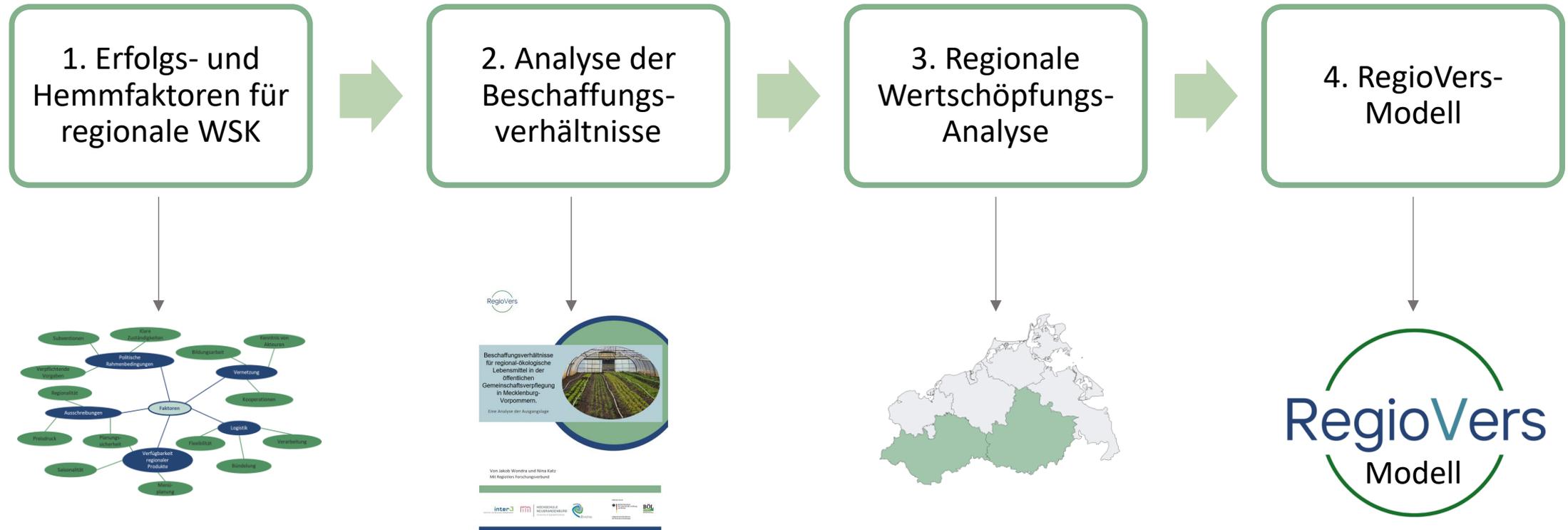
- Wie lassen sich **Akteure vernetzen**, vorläufig und dauerhaft?
- Welche **Modelle** für bio-regionale Wertschöpfungsketten eignen sich in unterschiedlichen Konstellationen speziell in Flächenländern? Welche konkreten Hilfestellungen werden benötigt?
- Welche **politischen Anreize** sind für eine stabile Nachfrage nach bio-regionalen Erzeugnissen und die Ausweitung von Angebotsstrukturen notwendig?
- Wie lassen sich die **Erfahrungen übertragen**?



Was sind die drei ~~wichtigsten~~ Schritte in der Umsetzung?

vier

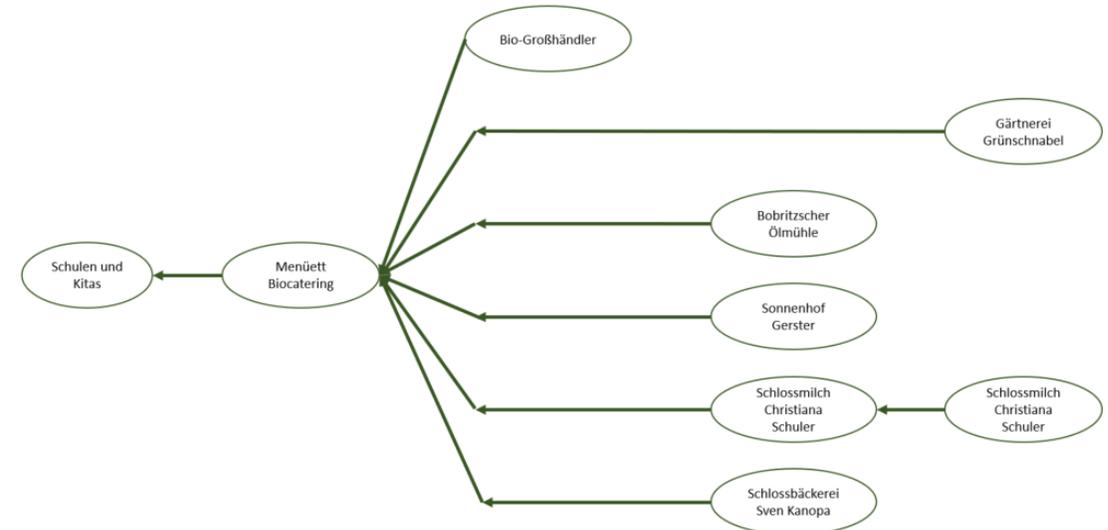
Vorgehen



Was sind die drei wichtigsten Schritte in der Umsetzung?

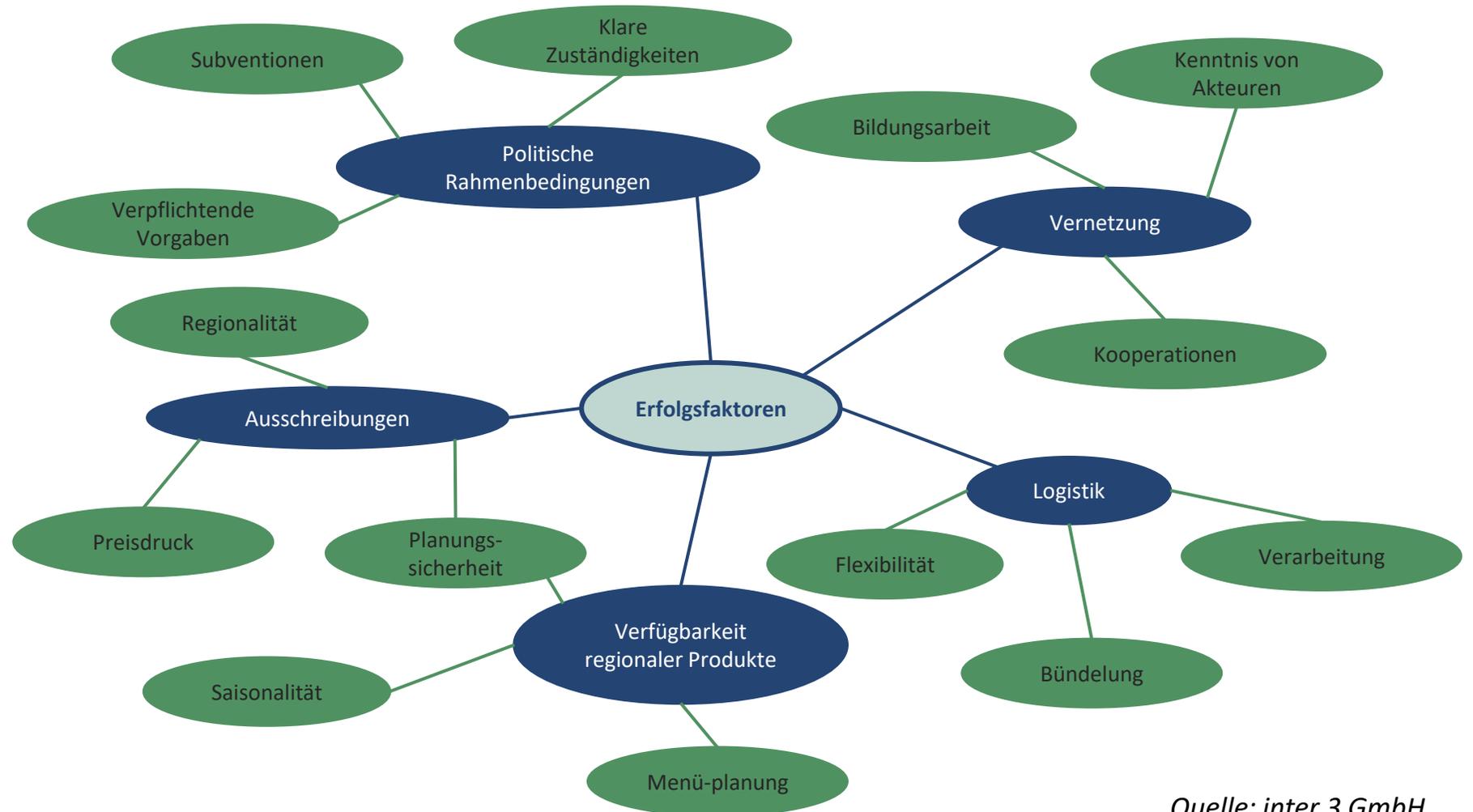
1. Erfolgs- und Hemmfaktoren für regionale WSK

- **bundesweite Recherche** nach bestehenden Beispielen für bioregionale WSK in der ö. GV: jeweils Größe, Produkte, Zulieferer, Entfernungen, Logistik
- Auswahl von 8 passenden Best Practice Beispielen (Übertragbarkeit, Varianz)
- Interviews und Workshops mit Akteuren
- Ziel: **Erfolgs- und Hemmfaktoren** für Aufbau und Aufrechterhaltung bioregionaler WSK



Was sind die drei wichtigsten Schritte in der Umsetzung?

1. Erfolgs- und Hemmfaktoren für regionale WSK



Quelle: inter 3 GmbH

Was sind die drei wichtigsten Schritte in der Umsetzung?



2. Analyse der Beschaffungsverhältnisse

- Bestehende Angebotsstrukturen im bio-regionalen Anbau, Barrieren sowie die Nachfragesituation wurden ermittelt und dokumentiert
- Ziel: bestehende **Zusammenhänge und Lücken** in der **Beschaffung** wie auch hinderliche Rahmenbedingungen identifizieren, damit
- Grundlagen für bio-regionale WSK legen.
 - ✓ 3 Workshopformate mit Caterern, Bio-Landwirt*innen sowie Akteuren aus Politik und Verwaltung
 - ✓ 6 online-Fragebögen für unterschiedliche Akteursgruppen entlang der Wertschöpfungsketten
 - ✓ Qualitative Interviews mit Expert*innen

Beschaffungsverhältnisse für regional-ökologische Lebensmittel in der öffentlichen Gemeinschaftsverpflegung in Mecklenburg-Vorpommern.
Eine Analyse der Ausgangslage



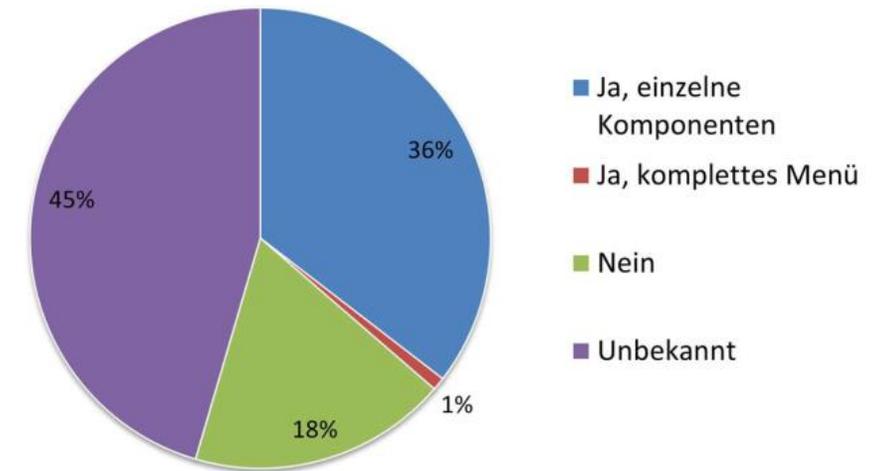
Von Jakob Wondra und Nina Katz
Mit RegioVers Forschungsverbund

Was sind die drei wichtigsten Schritte in der Umsetzung?

2. Analyse der Beschaffungsverhältnisse

- Potential zur Versorgung der öGV durch die regionale Bio-Landwirtschaft vorhanden
- Bislang nur einzelne, kleinteilige und individualisierte regionale Bio-WSKn
- **Fehlende Nachfrage auf Seite der öGV:** Vorverarbeitung notwendig, Preissensitivität der Kund*innen, Hürden im Umstellungsprozess, fehlende intrinsische Motivation
- Mangel an leistungsfähigen regionalen Verarbeitungs- und Vertriebsstrukturen
- Koordination und Bündelung als Herausforderung regionaler WSKn
- Schwache politische Rahmensetzung auf Landesebene (Förderung + Vorgaben)

Werden in der Mittagsverpflegung regional erzeugte Produkte verwendet?



Bericht: Beschaffungsverhältnisse für regional-ökologische Lebensmittel in der öffentlichen Gemeinschaftsverpflegung in Mecklenburg-Vorpommern. diversu e.V.

Was sind die drei wichtigsten Schritte in der Umsetzung?

3. Regionale Wertschöpfungs- Analyse

- Vertiefende Analyse in zwei Wertschöpfungsräumen in Mecklenburg-Vorpommern:
 - LK Ludwigslust-Parchim
 - LK Mecklenburgische Seenplatte
- Diese „Wertschöpfungsanalyse“ beschreibt die regionalen Marktgegebenheiten sowie Möglichkeiten und Voraussetzungen auf der Angebots-, Verarbeitungs- und Nutzer:innen-Seite (u.a. Target Pricing)
- ✓ Fokusgruppen-Format/ Netzwerkaufbau



Was sind die drei wichtigsten Schritte in der Umsetzung?

3. Regionale Wertschöpfungs- Analyse

- Fokusgruppen
- Besichtigungen von Erzeugerbetrieben durch Küchenpersonal
- Bereitschaft zu handwerklichem Arbeiten in Mensaküche



Betriebsbesichtigung auf Landwirtschaftsbetrieb Dudziak



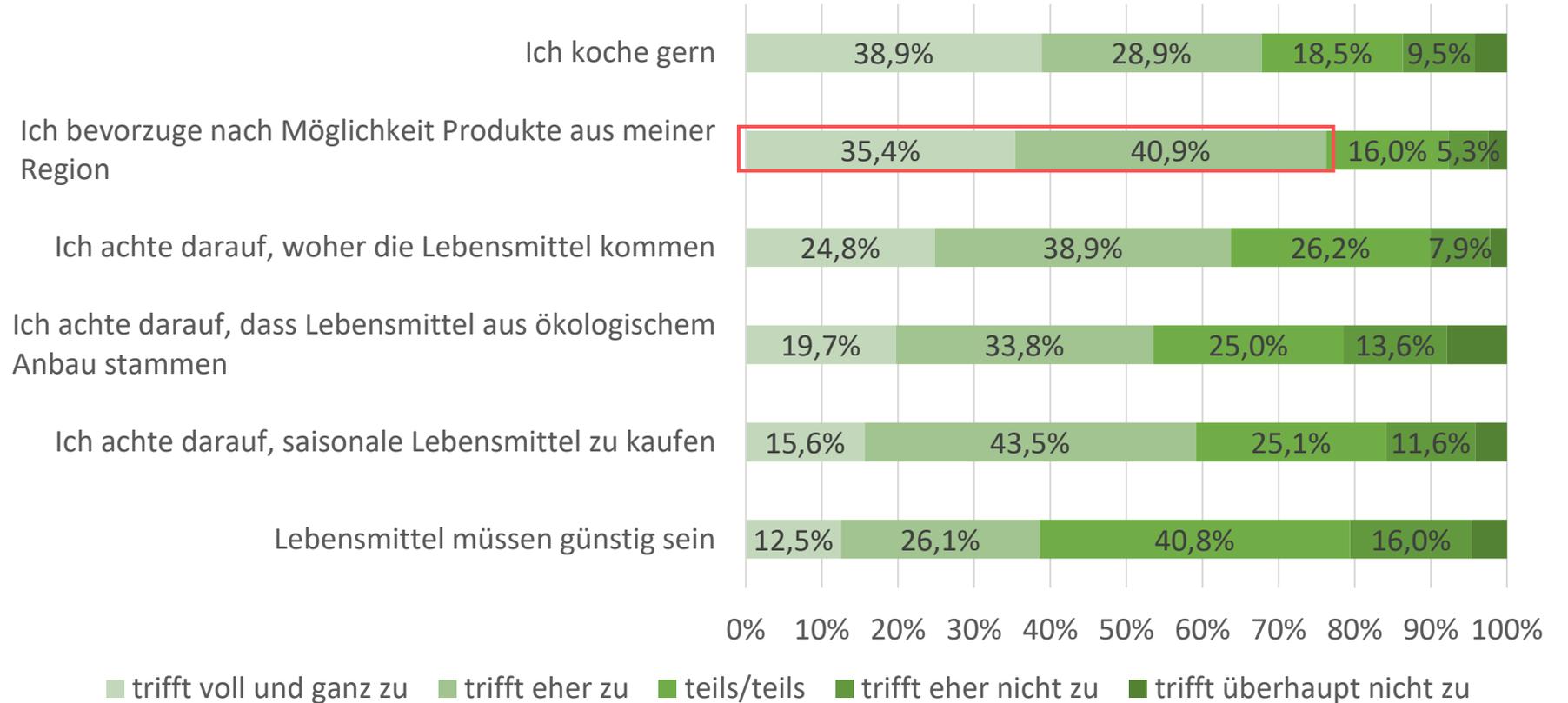
Betriebsbesichtigung in der Bio-Gärtnerei Watzkendorf

Was sind die drei wichtigsten Schritte in der Umsetzung?

3. Regionale Wertschöpfungs- Analyse

- Befragung an
Hochschule
Neubrandenburg

Thesen zu Ernährungsgewohnheiten (n=456)



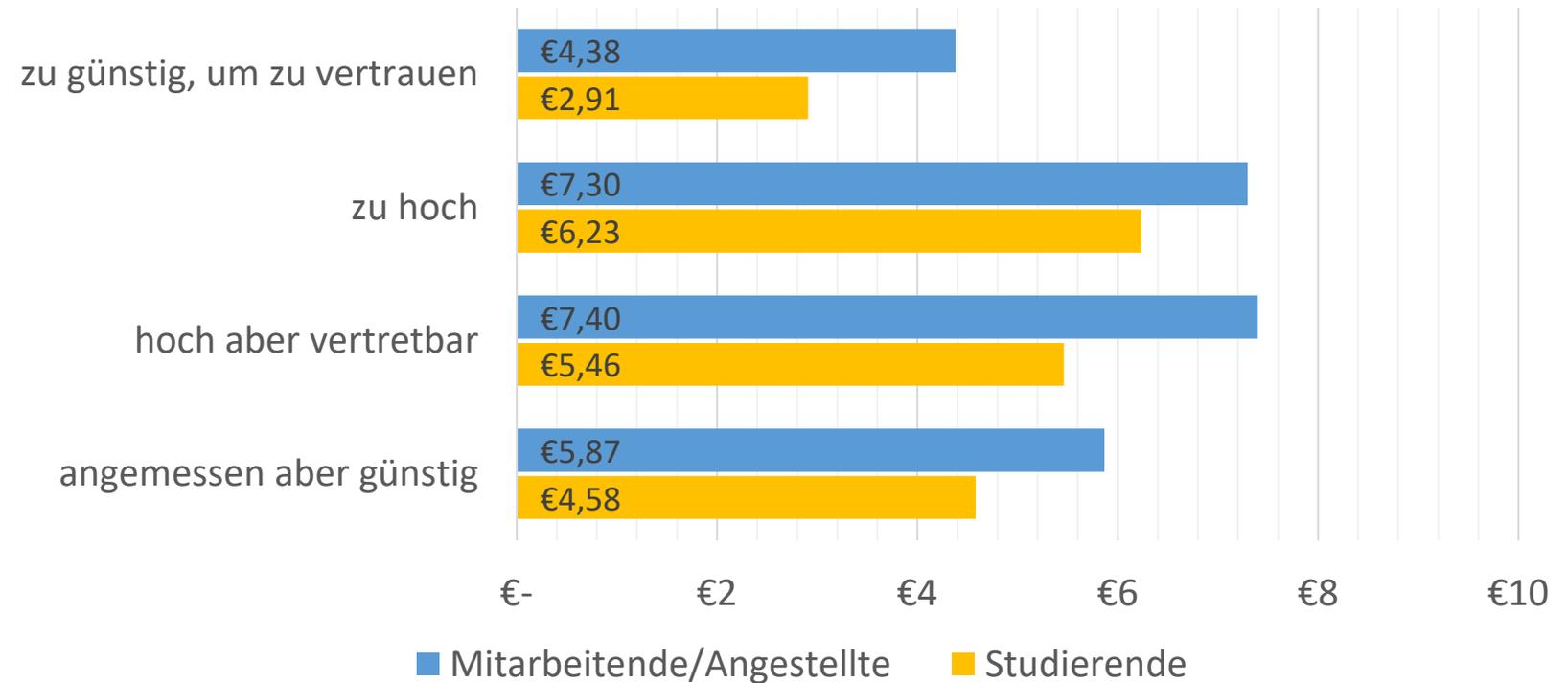
Quelle: Hochschule Neubrandenburg

Was sind die drei wichtigsten Schritte in der Umsetzung?

3. Regionale Wertschöpfungs-Analyse

- Befragung an Hochschule Neubrandenburg

Was wären Ihre Preisvorstellung für ein bioregionales Menü in der Mensa? (n=285)



Quelle: Hochschule Neubrandenburg

Was sind die drei wichtigsten Schritte in der Umsetzung?

3. Regionale Wertschöpfungs-Analyse

- Der RegioTeller: **Aktionsmenü des Studierendenwerks Greifswald** mit Zutaten von Bio-Höfen aus der Mecklenburgischen Seenplatte
- Zehnwöchige Testreihe in der Mensa Neubrandenburg



HOCHSCHULE
NEUBRANDENBURG
University of Applied Sciences



24.09.2025

BÖL vernetzt – Bio-WSK

Gefördert durch:



RegioTeller

VON HIER. FÜR EUCH.

Ab Oktober bringt die Mensa mit dem RegioTeller bis Ende des Jahres viele neue, leckere Gerichte aus regionalen Zutaten auf den Tisch – frisch vom Feld bis auf den Teller!

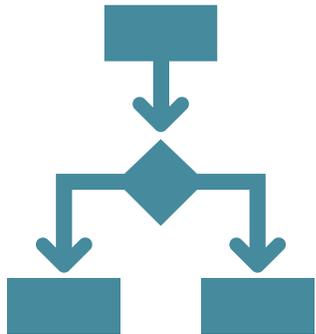


@studierendenwerkgreifswald

17

Was sind die drei wichtigsten Schritte in der Umsetzung?

4. RegioVers- Modell



- in RegioVers-Wertschöpfungsräumen werden für ausgewählte Zutaten **unterschiedliche Vertriebsmodelle** konzipiert und praktisch erprobt
- variieren je nach landwirtschaftlichem Erzeugnis, Verarbeitungsgrad und Anzahl der nachgefragten Essen
- für jedes Modell werden landwirtschaftliche Produktionskapazitäten, logistische Voraussetzungen und Verarbeitungsbedingungen dokumentiert, im Sinne der **Übertragbarkeit** auf andere Regionen.
- zudem **Checkliste/** antizipierendes Scoring-Modell/ Entscheidungsbaum
- Zudem werden die notwendigen gesellschaftlichen und politischen **Rahmenbedingungen auf Nachfrageseite** gemeinsam mit Caterern, Erzeugern und Politik/Verwaltung ausgearbeitet.
 - ✓ Organisation von **Wissenschaft – Politik – Praxis Dialog**

Was sind die größten Herausforderungen?

Herausforderungen im Projekt

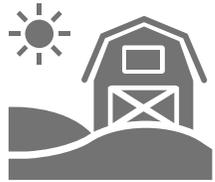
- Engagierte und intrinsisch motivierte Praxisakteure zu finden
- LUP: fehlende Bekanntheit der Akteure, großteilige Erzeugerstruktur
- Fehlender politischer Rahmen wird als Totschlagargument genannt
- Rücklaufquote bei Umfragen

Herausforderungen für bioregionale WSK

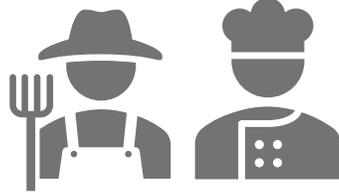
- **Zuverlässigkeit** einerseits in Bestellmengen und andererseits gelieferten Produkten
- Dominanz zentralisierter überregionaler Handelsstrukturen und Belieferungsdienstleister
- **Politischer Rahmen** fehlt, ist für Verstetigung aber unverzichtbar
- Engagierte und intrinsisch motivierte Praxisakteure finden



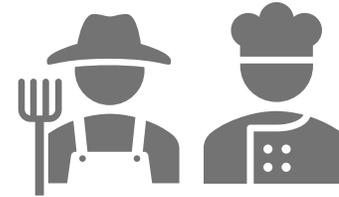
Wen möchten wir mit den Ergebnissen erreichen?



Ähnliche
Bedingungen wie in
M-V



Potentielle Akteure

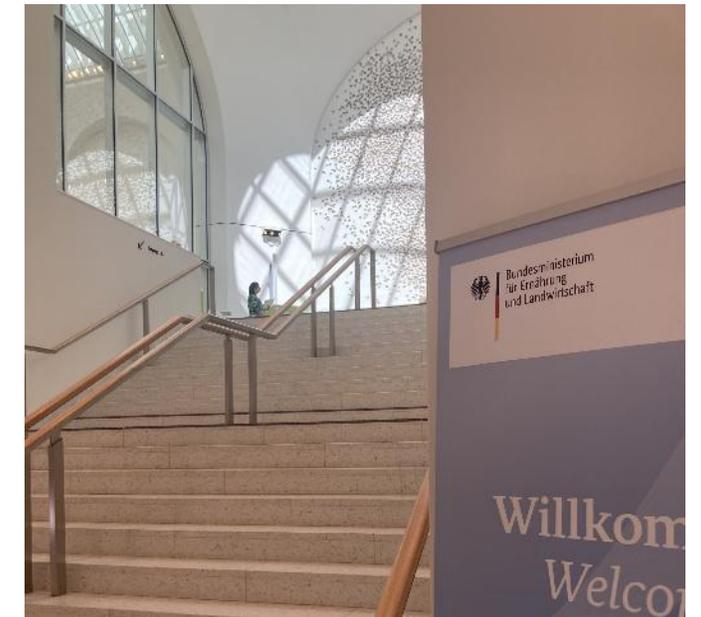


Akteure entlang
bioregionaler WSK



Multiplikator:innen

- **Vernetzung und Erfahrungsaustausch:** Teilnahme an Veranstaltungen wie der Warenbörse in Rostock, Kongresse („Erfolgreiche Regionalvermarktung“ vom BMEL und „Bio, Plant-based, Planetary Health & Co. in der öffentlichen Gemeinschaftsverpflegung“ von der Dänischen Botschaft)



Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Quelle: BML/ Vivi D'Angelo

Posterausstellung auf Bio-AHV-Fachtagung „Bio im Fokus: Erfolgreich einkaufen, einsetzen und kommunizieren“



Radiobeitrag vom ndr über RegioVers



Artikel in Ökologie & Landbau: „Regionales Bio in der Kantine: Was beim Aufbau hilft“

Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Kontakt RegioVers:
Axel Dierich, inter 3 Institut für
Ressourcenmanagement
dierich@inter3.de
030-34347449

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

